

Bilder zur Krankenpflege

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **73 (1964)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE KRANKENSCHWESTER

Blutdruck messen, Leintuch wechseln – alles will gelernt sein und verlangt wiederholte Übung, bis jeder Handgriff so geläufig ist, dass der Kranke nicht durch eine ungeschickte Bewegung zusätzliche Schmerzen erleidet.

Die Schülerinnen der Schwesternschule des Bürgerspitals Basel sind mit grosser Aufmerksamkeit dabei. Drei Jahre gründlicher praktischer und theoretischer Ausbildung bedarf es, bis sie nach glücklich bestandem Examen den Ausweis entgegennehmen können, der ihnen das Tor öffnet zu einem der schönsten und verantwortungsvollsten Frauenberufe.

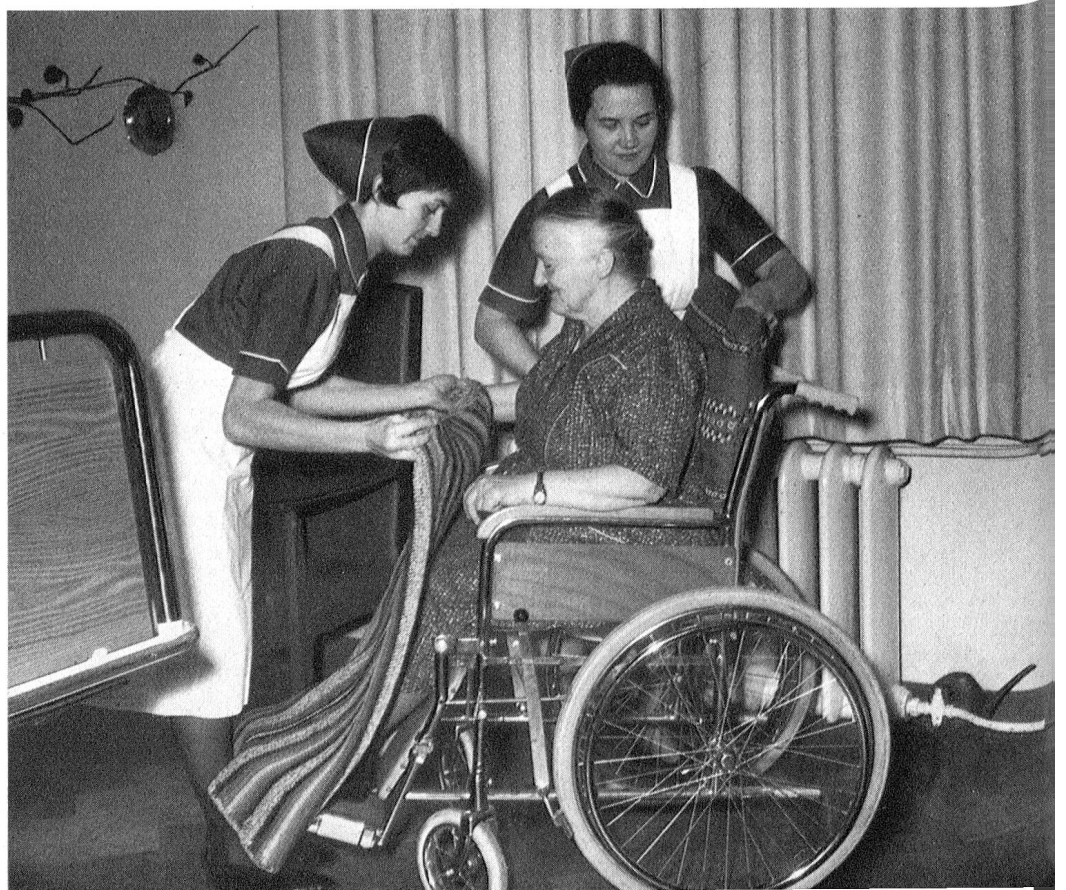
Aufnahmen: Peter Heman





DIE PFLEGERIN FÜR BETAGTE UND CHRONISCH- KRANKE

Ein reiches und vielseitiges Arbeitsfeld steht der Pflegerin für Betagte und Chronisch-krankte offen. Die Ausbildung für diesen noch neuen medizinischen Hilfsberuf erfolgt nach den vom Schweizerischen Roten Kreuz aufgestellten Richtlinien und dauert 18 Monate.



Eine dunkelblaue Tracht mit weissem schmalem Rand und einem zierlichen Häubchen kennzeichnet die Pflegerin für Betagte und Chronisch-krankte.



Die Pflegerin für Betagte und Chronischkranke arbeitet unter Aufsicht der diplomierten Schwester und hilft ihr, die Arbeit zu bewältigen. Der Umgang mit alten und chronischkranken Menschen setzt viel Einfühlungsvermögen voraus, Geduld und Umsicht. Wie dankbar sind aber gerade diese Kranken für ein freundliches Wort und das Verständnis, das man ihnen entgegenbringt, und eine solche Dankbarkeit mag oft schwerer wiegen als jeder Lohn.

Aufnahmen: Elisabeth Düblin



Aufnahme: Elisabeth Döblin

DIE ROTKREUZSPITALHELFERIN

Aufnahme: Elisabeth-Brigitte Holzappel



Aufnahme: Elisabeth Döblin



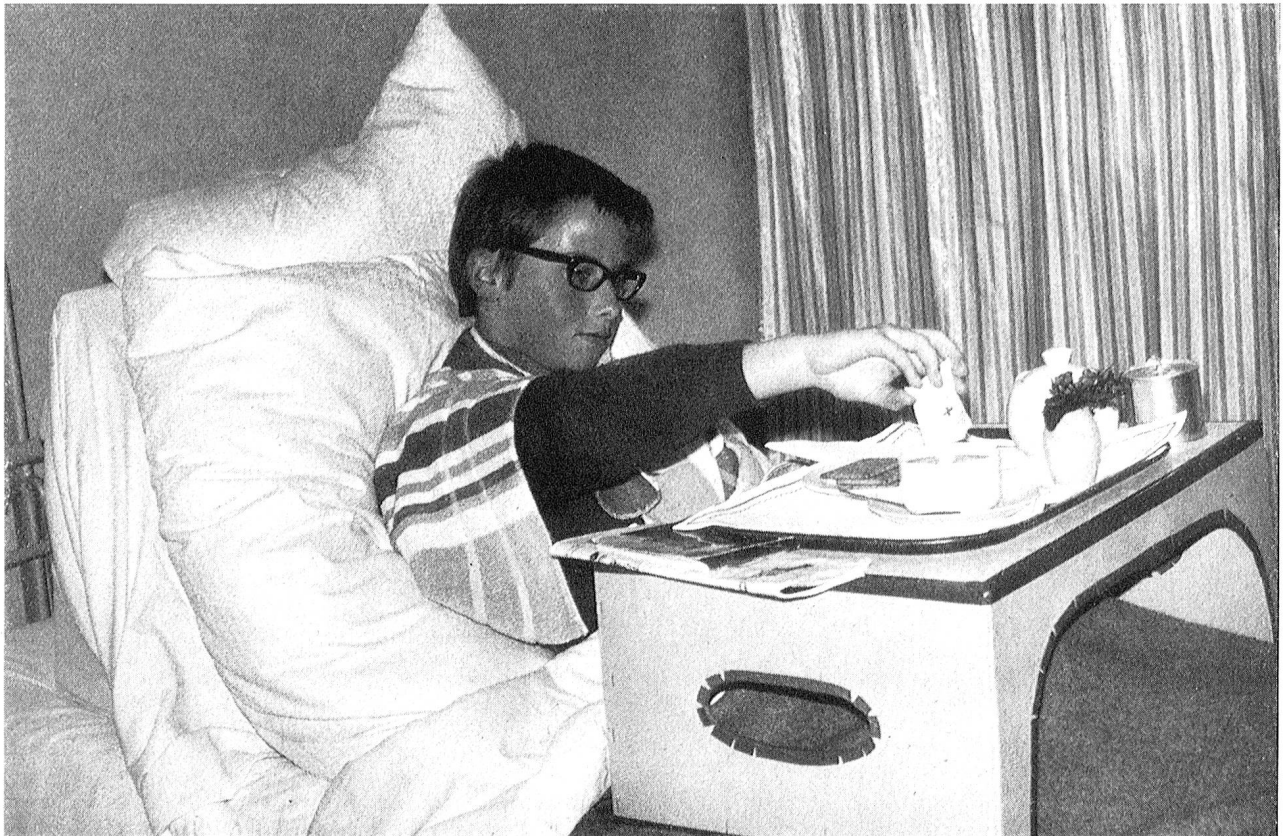


Aufnahme: Elisabeth-Brigitte Holzapfel

Die Rotkreuzspitalhelferin wird in 14 Doppelstunden theoretischen Unterrichts und einem zweiwöchigen Spitalpraktikum ausgebildet, damit sie in ehrenamtlichem Einsatz der überlasteten Krankenschwester manche einfache Handreichung abnehmen kann, sei es, dass sie hilft, die Betten zu richten, dass sie die Blumen ordnet oder sei es, dass sie den Kranken das Essen bringt. Das hellblaue Schürzenkleid, das auf dem Ärmel die Aufschrift trägt «Freiwillige Rotkreuzspitalhelferin», ist erst seit kurzem in Gebrauch. Es zeigt deutlich, dass sich die Rotkreuzspitalhelferin ausserberuflich und ohne Lohn in den Dienst des Nächsten stellt. Bedeutet ihr dieser Einsatz ein Opfer? Die Freude und Begeisterung, mit der unsere Rotkreuzspitalhelferinnen ihre Arbeit verrichten, ist über jeden Zweifel erhaben. Keine von ihnen möchte die Tage, die sie sich für den Dienst im Spital zur Verfügung stellt, missen. Die junge Anne-Françoise trafen wir im Berner Inselspital beim Praktikum. Sie war mit gleichem Eifer bei der Sache wie jene Hausfrau, die für zwei Wochen ihre Hausarbeit aufgab und im Bezirksspital von Münsingen Patienten betreute.



HÄUSLICHE KRANKENPFLEGE





Vierzehn Pfadfinderinnen besuchten den von der Sektion Bern-Mittelland des Schweizerischen Roten Kreuzes organisierten Kurs zur Einführung in die häusliche Krankenpflege. Vielleicht dachten sie am Anfang, es sei doch wohl nicht gar so schwer und bedürfe keiner besonderen Vorbereitung, einen Kranken daheim zu pflegen. Die Erfahrung der sechs Doppelstunden belehrte sie eines Besseren. Wie man eine Wärmeflasche richtig einfüllt, wie man mühelos das Bett frisch beziehen kann, ohne dass der Kranke aufstehen muss, wie man oft mit ganz einfachen Mitteln und kleinen Tricks einem Kranken das Leben angenehmer gestalten kann, auf was bei der Ernährung zu achten ist, wie die Verordnungen des Arztes befolgt werden, wie man einen Wickel macht – all das und manches andere lernten und übten die jungen Schülerinnen mit grosser Gewissenhaftigkeit. Kurse zur Einführung in die häusliche Krankenpflege werden in nahezu allen Sektionen des Schweizerischen Roten Kreuzes abgehalten. Die Kursleiterinnen, diplomierte Krankenschwestern, nehmen oft grosse Anstrengungen auf sich, um auch in abgelegenen Ortschaften, Frauen und Männer, Junge und Alte in die häusliche Krankenpflege einzuführen.

Aufnahmen: Elisabeth-Brigitte Holzapfel



Der Patient darf zum ersten Mal aufstehen, doch leider fehlt der in einem solchen Fall unentbehrliche Morgenrock. Ein paar geschickte Handgriffe, und schon ist aus einem grossen Tuch oder einer wärmenden Woldecke der Morgenrock entstanden, der so hübsch und gefällig aussieht, dass sich der Patient darin überall sehen lassen kann.